

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) Heimatkreis-Archiv-Marienburg

Bodo Rückert
Mettfelder Straße 14, 50996 Köln
Ruf: 0221-35 38 11
<bodorueckert@t-online.de>

Lieber Herr Hanke,

wie am 23.9.2018 in Warendorf besprochen, nehme ich zu o.a. Betreff wie folgt Stellung:

Als ich im Jahr 2005 in Magdeburg zum Heimatkreisvertreter Marienburg gewählt wurde, hat mir keiner berichtet, dass es in Hamburg das Heimatkreis-Archiv-Marienburg gibt. Dieses wurde mir aber bald bewusst, als mir die Kosten für Miete und Geschäftsbedarf vorgelegt wurden. Diese Kosten wurden grundsätzlich durch Spenden der Marienburger bis in die Jahre 2010 gedeckt. Ab diesem Zeitpunkt stand das Thema Archiv bei jedem Bundestreffen auf der Tagesordnung und wurde immer heiß diskutiert. Alle gemachten Vorschläge wirkten wie "heiße Luft", die zur Verfügung stehenden Finanzmittel wurden immer weniger. Dieses hatte zur Folge, dass ich den Bestand der Exponate dem WLM in Münster und OLM Lüneburg zur Übernahme anbot. Dr. Hyss schickte zunächst seinen Vertreter und einige Monate später eine weitere Mitarbeiterin in das Archiv in Hamburg. Eine Entscheidung zu einer eventuellen Übernahme ist jedoch in Münster nicht gefallen. Lüneburg hat auf meine Anfrage gar nicht geantwortet.

Infolge vieler Sterbefälle in Hamburg erfolgte ab 2016 auch keine Nutzung der Räumlichkeiten im Archiv mehr und Frau Kiehl erledigte ihre Arbeit krankheitsbedingt von Ihrer Privatwohnung aus. Es gab nur noch eine Spenderin.

Hinzu war uns bekannt, dass die Stadt Malbork seit 2006 die Schaffung eines Stadtmuseums plante. Aber man kam in Marienburg über die Planungen nicht hinaus. Erst als der deutschstämmige Herr Bernard Jesionowski (Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Marienburg) und Vorsitzender der Stiftung Mater Dei die Sache in die Hand nahm, stimmte der Stadtrat von Malbork der Schaffung eines Stadtmuseums zu. Ohne Herrn Jesionowski gäbe es keine wiedererbaute Madonna und kein Stadtmuseum in Marienburg! (Ich habe in Marienburg wahrgenommen, dass nicht alle Bürger große Freude an dem Wiederaufbau der Madonna haben. Für sie zählt nur die Schwarze Madonna in Schlesien.)

Mit dem neuen Museum in Marienburg gab es für uns die Alternative die Exponate aus dem Heimatkreis-Archiv-Marienburg zu erhalten. Am 28.5.2017 stimmt der Heimatkreis Marienburg mehrheitlich einer Verlegung nach Marienburg zu. Am 18.8.2017 unterzeichnete ich im Rathaus von Malbork eine Absichtserklärung. Im Herbst 2017 erfolgen Übergabe der sehr wertvollen Buchbestände an die Staatsbibliothek der Freien und Hansestadt Hamburg,



die Übergabe der Karteien an die Martin-Opitz-Bibliothek und die Arbeitsgemeinschaft Ostdeutsche Familienforschung. Im Dezember 2017

wurden ein großer Teil der sonstigen Exponate in Hamburg per Schenkungsurkunde an die Stadt Malbork übergeben. Selbstabholung war unsere Bedingung. Die feierliche Eröffnung des Stadtmuseums von Malbork erfolgte am 13.06.2018 vor ca. 250 handverlesenen Teilnehmern in der Villa Flatauer. Nach Wiederinstandsetzung des Alten Rathauses soll das Museum dorthin verlegt werden.

Die Verlegung unserer Exponate in die Heimatstadt Marienburg war ein vernünftiger Schritt. Sie sind dort Bestandteil einer Dauerausstellung geworden. Die Zusammenarbeit der Museumsdirektorin und dem Heimatkreis Marienburg ist sichergestellt. Seit dem Tag der Eröffnung des Museums besuchten 1500 Bürger das Museum.

Grundsätzlich habe ich über alle o.a. Einzelvorgänge im Bundesorgan „Der Westpreuße / Unser Danzig berichtet. Ausnahme: Verbleib der wertvollen Bücher in der Hamburger Staatsbibliothek! Nach dem Besuch des WLM am vergangenen Samstag bin ich zu der festen Überzeugung gekommen, dass unsere Exponate nicht in das WLM gehören. Höchstens 3-5 ausgewählte Exponate. Dieses sollen auch die beiden Besucher aus Münster in Hamburg gegenüber Frau Kiehl vorsichtig geäußert haben.

Für eventuelle weitere Fragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bodo Rückert

PS: Zwischenzeitlich gab es aus der großen Familie der Westpreußen zu der o.a. Maßnahme einige Zustimmungen.

Dienstag, 25. September 2018, 22:52 Uhr



Die Villa an der Straße Kościuszki 54 in Marienburg / poln. Malbork gehörte der Kaufmannsfamilie Flatauer. Sie wurde um 1870 errichtet. Der Baukörper wurde aus pittoresk differenzierten, asymmetrisch zusammengestellten Elementen zusammengefügt und durch ein klassizistisches architektonisches Detail vervollständigt. Die offenen, repräsentativen Innenräume im Erdgeschoss begrüßen mit hochqualitativem Stuck mit geometrischen und floralen Motiven.

Bild und Text: <http://de.visitmalbork.pl/1122,Touristeninformationszentrum.html>



Heimatkreisarchiv Marienburg

("Marienburg-Archiv")

Das Heimatkreisarchiv befand sich in Hamburg, Angerstraße 33 (Gewerbeschule). Es wurde zuletzt geleitet von Barbara Kiehl.

Der Heimatkreis Marienburg sprach sich beim 40. Bundestreffen vom 26. bis 28. Mai 2017 in Wesel mehrheitlich dafür aus, das Heimatkreisarchiv dem Stadtmuseum Marienburg zu übergeben, falls es keine Möglichkeit gebe, dass das Archiv in Hamburg bleibt.

Ende 2017 wurden Teile des Heimatkreisarchivs – aufgrund eines Schenkungsvertrages – nach Marienburg in die Villa Flatauer (Langgasse) transportiert. Später sollen die Teile in das Alte Rathaus gebracht werden.

Weitere Einzelheiten zu der Verlagerung sind nicht bekannt. Der Marienburger Heimatkreisvertreter beantwortet seit dem 1. Januar 2018 keine Anfragen zu dem Heimatkreisarchiv.

Rückblick

Das Heimatkreisarchiv bewahrte das historische Erbe der Stadt und des Kreises Marienburg. In dem Archiv befanden sich insbesondere Dokumente, Bilder, Modelle, Bücher, Stadtpläne, Kreiskarten, Landkarten, Medaillen, Orden und die Marienburger Zeitung. Erfasst waren Bereiche wie Wirtschaft, Verkehr, Industrie, Geschichte, Religion und Marienburger Persönlichkeiten. Wichtige Themen waren auf Wandtafeln dargestellt. In Vitrinen wurden bedeutende Einzelstücke gezeigt. Das Archiv hatte besondere Bestände in drei Listen erfasst: Bücher und Broschüren – Hängeregister – Marienburger Zeitung. Die Stadt Hamburg unterstützte das Archiv; Hamburg hatte 1930 die Patenschaft für den Kreis Marienburg übernommen. Im Jahre 1952 wurde die Patenschaft wiederbelebt für den Heimatkreis Marienburg.

Fragen zum Heimatkreisarchiv

Der Marienburger Heimatkreisvertreter beantwortet keine Fragen zum Heimatkreisarchiv. Er teilte am 20. Januar 2018 mit, das Thema „Heimatkreis-Archiv-Marienburg“ sei für ihn „mit Wirkung vom 31.12.2017 unwiderruflich abgeschlossen“. „... alle vier abgeschlossenen Schenkungsverträge mit dem zugehörigen Filmmaterial ...“ würden vorerst bei ihm unter Verschluss bleiben.

Der Heimatkreisvertreter übersieht, dass er zur Auskunft verpflichtet ist. Denn er handelte nicht im eigenen Namen, sondern für die Mitglieder des Heimatkreises. Deshalb darf der Heimatkreisvertreter die Verträge nicht unter Verschluss halten, auch nicht „vorerst“.

Warum verweigert der Heimatkreisvertreter die Auskunft? Es gibt keinerlei Anlass zur Annahme, dass Informationen unterdrückt oder Fehler vertuscht werden sollen.

Geht es um unkontrollierte Emotionen, um Ärger oder schlechte Laune?

<http://marienburg-westpreussen.de/heimatkreisarchiv.html>

Impressum © Texte und Bilder: Hans Joachim Borchert

hans.j.borchert@online.de



Anmerkung zu den Beiträgen über das Heimatarchiv Marienburg

Am Sonntag, dem 23. September 2018, kam – während des „Westpreußen Kongresses“ in Warendorf – Herr Bodo Rückert auf mich zu: Er habe durch die Auseinandersetzungen über die Heimatsammlung Marienburg viele schlaflose Nächte gehabt, wir sollten aufeinander zugehen. Für diesen Akt danke ich Herrn Bodo Rückert nachdrücklich.

Ich bat Herrn Rückert mir eine Stellungnahme für unsere Publikationen zu schicken, die ich voll abdrucken würde, aber auch kurz kommentieren würde. Das geschieht hiermit: Denn für mich ist wichtig, dass sich solch ein Vorgang nicht wiederholt:

- Auf einem Seminar der Landsmannschaft Westpreußen, organisiert vom Bundeskulturreferenten Reinhard M. W. Hanke und Bundessprecher Siegfried Sieg wurde unter Beteiligung des Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE, bis 2000 *Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte*) in Oldenburg und des Westpreußischen Landesmuseums (künftig hier WLM) der Beschluss gefasst, dass das WLM die Sammlungen der Heimatkreise sichtet und nötigenfalls aufnimmt; natürlich galt dieser Beschluss auch für die Akten u.a.m. der Heimatkreise; Herr Rückert war laut Teilnehmerliste Teilnehmer dieses Seminars, konnte sich aber in Warendorf nicht mehr daran erinnern; wie er selbst schreibt, waren Mitarbeiter des WLM in Hamburg gewesen und haben die Bestände gesichtet;
- ich bin im Herbst 2009 auf eigenen Wunsch aus dem Bundesvorstand ausgeschieden, ich kann daher über die weitere Behandlung des Themas im Bundesvorstand keine Aussage machen;
- es entzieht sich daher auch meiner Kenntnis, ob der Bundesvorstand bzw. das WLM über die finanzielle und personelle Situation der Heimatstuben unterrichtet wurde und über die Situation ein sachgerechtes Urteil hätte fällen können;
- ich gehörte in der Folge bis zum Jahre 2017 dem Vorstand der Kulturstiftung an; dort wurde nach meiner Erinnerung nie über die Lage der Heimatsammlungen und die prekäre Situation der Marienburger Sammlung in Hamburg gesprochen; es lag offensichtlich auch keine Antrag des Heimatkreises Marienburg vor, den Heimatkreis in dieser Frage zu unterstützen, gleiches gilt für die Copernicus-Vereinigung zur Pflege von Geschichte und Landeskunde Westpreußens, deren Vorstand ich in der ganzen Zeit und bis heute angehöre;
- nach den Ausführungen von Bodo Rückert waren die zuständigen Gremien und Einrichtungen – Bundesvorstand der Landsmannschaft Westpreußen und WLM – über die Lage der Marienburger Sammlung unterrichtet; das würde auf schwere Versäumnisse dieser beiden Ansprechpartner hinweisen, andererseits hat nach schriftlich vorliegenden Belegen die Stadt Hamburg keinen Zeitdruck auf den Heimatkreis Marienburg ausgeübt, die Sammlungen hätten also - von dieser Seite her gesehen - weiterbestehen können; auch der Vorsitzende der Hamburger Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen hat sich in dieser Richtung geäußert;
- eine vaterländische Gesinnung spielte von Seiten des Heimatkreises Marienburg keine Rolle als es darum ging, die von den Marienburgern nach der Vertreibung zusammengeführten Sammlungen weiterhin dem deutschen Rechtssystem zu unterstellen;
- das WLM ist finanziell nur ungenügend mit Ankaufsmitteln ausgestattet, das WLM und natürlich auch die Landsmannschaft Westpreußen als Interessenvertretung der organisierten Westpreußen müsste mit seinem Museumsträger, der Kulturstiftung Westpreußen, ein herausragendes Interesse an der Aufnahme von Heimatsammlungen haben; aber um es zu wiederholen: liegen hier nicht schwerwiegende Versäumnisse von Bundesvorstand und WLM vor?



Seite 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 737 vom 04.10.2018

Das es auch anders geht – weil sich neben dem Heimatkreis Rosenberg viele Interessierte dafür eingesetzt haben – zeigt die Schenkung des Kreises Rosenberg an das WLM, das sich übrigens im Vorfeld seltsam träge verhalten hatte (s. Editorial Seite 6 und die Meldung des WLM zur Schenkung auf Seite 14).

Bei der Bearbeitung dieser Seiten stieß ich im Netz auf die Seiten von Hans Joachim Borchert

< <http://marienburg-westpreussen.de/index.html>>,

die dortige Stellungnahme zur Heimatsammlung Marienburg Hamburg, habe ich hier mit der Stellungnahme von Bodo Rückert abgedruckt (s. o.).

Jetzt schauen wir in die Zukunft und hoffen auf kritische und lebendige Westpreußen, denen die Bewahrung unserer politischen und kulturellen Grundsätze ein Herzensanliegen ist, alles das also, was ein Recht auf die Heimat einschließt.

Mit landsmanschaflichen freundlichen Grüßen

Ihr

Reinhard M. W. Hanke

